

# Think-Tanks bei Jacob Burckhardt

Das «Basel Institute on Governance» bekommt am Bahnhof eine Schwester

MARTIN HICKLIN

**Am Basler Bahnhof ballt sich Expertenwissen zum Thema Governance in einem eigenen Institut. Nun kommt auch ein Zentrum hinzu, das sich mit der Wiederbeschaffung gestohlener Gelder befasst – ein ehrgeiziges Unternehmen mit weitreichender Ausstrahlung.**

Im Jacob-Burckhardt-Haus an der Nauenstrasse, gleich neben Straumann, öffnet sich ein Lichthof ausschliesslich den Rechtswissenschaften, der Juristischen Fakultät der Universität Basel. Die Emporen sind mit weissen Schriftzügen geschmückt, die über das «Wen finde ich wo?» informieren. Ein imponierender neuer Auftritt an bescheiden tönender Postadresse – Peter Merian-Weg 8. Dort hat sich auch eine Gruppe von Expertinnen und Experten neu installiert. Es sind die Mitglieder des «Basel Institute on Governance», einer einzigartigen Denkfabrik oder Think-Tanks, der Beratung und Forschung zu einem international gefragten Basler Exportartikel macht. Sie bearbeiten aktuelle Themen, die direkt mit «Good Governance» zu tun haben – dem modernen, geflügelten Wort für gute Führung in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, lokal bis global.

Gretta Fenner, 31, leitet als Direktorin das Institut. Die in Deutschland und Frankreich ausgebildete Zürcher Politologin hat einschlägige Erfahrung auf dem Gebiet der Korruptionsbekämpfung. Als Projektleiterin steuerte sie das OECD-Antikorruptionsprogramm in Asien und dem Pazifik. Korruptionsbekämpfung ist derzeit auch das Kerngeschäft des Basel Institute on Governance, das intern gerne mit BIG abgekürzt wird. Als Dach über dem Institut wirkt eine Stiftung, deren fachkundigen Rat der Mitgründer und Basler Strafrechtsprofessor Mark Pieth präsidiert, bekannter Spezialist für Bekämpfung von Geldwäsche und Korruption, in der OECD massgeblich an der Ausarbeitung entsprechender Regeln engagiert. Als Vizepräsidentin amtiert die Staats- und Völkerrechtlerin Prof. Anne Peters, die Professoren Anton K. Schnyder, Lukas Handschin und der Anwalt Marco Balmelli ergänzen die Juristenrunde. Till Förster, Ethnologieprofessor, erweitert das Spektrum mit seinen Afrikanenkenntnissen.

**WELTWEIT TÄTIG.** «Wir erhalten Aufträge von Regierungen oder Organisationen», erzählt Gretta Fenner. Erst kürzlich fand in Belgrad im Auftrag der dortigen Schweizer Botschaft ein Ausbildungsseminar in Korruptionsbekämpfung mit dem Serbischen Antikorruptionsrat statt. «Wir sind sehr interdisziplinär aufgebaut, gut vernetzt und können uns auf anerkannte Spezialist(inn)en stützen», sagt die Zürcherin selbstbewusst. Bereits sind eine ganze Reihe von Aufträgen erfüllt oder noch im Gange. In Afghanistan, Bhutan, Bolivien, Pakistan, auf dem Balkan, in Vietnam und afrikanischen Ländern. Das soll wachsen: «Wir werden uns entwickeln», verspricht Gretta Fenner. Dabei geht es auch darum, die kulturellen Hintergründe, die in anderen Ländern hinter «Bestechung» stecken, zu verstehen und einzubeziehen. 2005 wurde am World Economic Forum WEF in Davos die privatwirtschaftliche Initiative «Partnering Against Corruption» begründet. Massgebend mit dabei: Mark Pieth und das Basel Institute on Governance.

**GEGEN DAS SCHMIEREN.** Beraten werden auch Unternehmen, die Richtlinien schaffen wollen, wie sie sich zur Korruption

verhalten sollen bei womöglich «heiklen» geschäftlichen Fragen. Bestechung und Schmierer ist strafbar geworden, da lohnt es sich, wenn man das Problem ernst nimmt. «Jeder Mitarbeiter muss wissen, wie er sich etwa im Ausland verhalten und an wen er sich wenden muss», sagt Wolf-Dieter Schlechthaupt, als ehemaliger Bankmanager in der Untersuchung des «Oil for Food»-Skandals im Irak als Experte tätig und heute am Institut engagiert. Da braucht es Training und Aufklärung.

**HILFE BEI SELBSTREGULATION.** Geburtshelferin will das Institut auch bei Wolfsberg-Prozessen sein. Das sind private Bemühungen um Selbstregulation, so benannt nach dem Ausbildungszentrum der UBS, wo die zwölf grössten Banken der Welt sich – dem Rechtslegungsprozess vorsehend – Regeln zur Bekämpfung der Geldwäsche erarbeiteten, bekannt unter dem Namen «Wolfsberg AML Grundsätze». «Wir wollen die Entwicklungen in die richtige Richtung beeinflussen», formuliert Gretta Fenner als Ziel. Auch mit Tagungen (siehe Kasten). «Wir haben ein kleines Budget und arbeiten privatwirtschaftlich, aber nicht profitorientiert», betont Direktorin Fenner. Beratungseinnahmen subventionieren Tagungen und Forschung. Den Start zu diesen Arbeiten für eine bessere oder zumindest besser funktionierende Welt hat die Danzas-Stiftung mit einer Million ermöglicht. Gut möglich, dass sich andere Sponsoren – Firmen und Organisationen – begeistern lassen. Dass sie willkommen wären, will Gretta Fenner jedenfalls nicht abstreiten.

**DER ZWEITE THINK-TANK.** Demnächst wird das Basel Institute on Governance eine Schwester bekommen. Im Juli ist unter gleichem Stiftungsdach das International Center for Asset Recovery Icar gegründet worden. Einziges und topaktuelles Thema: Wiederbeschaffung gestohlener Gelder. «Das ist ein grosses und sehr ambitioniertes Projekt», sagt Gretta Fenner. Das neue Zentrum wird viel zu tun bekommen. Denn seit die UNO-Konvention gegen Korruption 2005 in Kraft getreten ist, haben sich die unterzeichnenden Länder vertraglich verpflichtet, solche Gelder – wie etwa jene von Nigerias Diktator Abacha – zurückzugeben. Das neue Zentrum, vom Bund und anderen Finanzplätzen getragen, will die Verfahren mitentwickeln helfen, wie solche Gelder gefunden werden und an die richtigen Adressen zurückfliessen können. Diese Regeln sind längst nicht überall erstellt, die Wege naturgemäss verworren. «Die Schweiz war da, wie bei der Bekämpfung der Geldwäsche, vorbildlich», sagt Fenner, auch wenn das Image noch deutlich nachhinkt. Dem Icar öffnet sich weites, unbearbeitetes Neuland. In manchen bestohlenen Ländern fehle nur schon das Wissen darum, wie man ein Rechtshilfesuch stellt oder dass es auch informelle Wege gibt, sich zu orientieren. Dass die Banken selbst solche Gelder so schnell wie möglich loswerden wollen, daran zweifeln weder Fenner noch Schlechthaupt. «Das schadet nur dem Ansehen, fürs Geschäft brauchen die das nicht.» Im Oktober wird Jack Smith, bisher Vizepräsident der amerikanischen Versicherungsaufsicht, die Leitung dieses Instituts antreten. Dann kann die Post richtig abgehen im neuen Haus der Basler Jurisprudenz.

Das Basler Institut im Internet: [www.baselgovernance.org](http://www.baselgovernance.org)



Basel hilft suchen. Zum Beispiel Diebesgut von Diktatoren wie Abacha. Foto Key

## Am 7. September mit Ruth Dreifuss

**EXPERTEN IN BASEL.** Wie kann gewährleistet werden, dass alle Zugang zu lebenswichtigen Medikamenten haben? Eine komplexe Frage mit ethischen, politischen und wirtschaftlichen Komponenten, die sehr eng mit den Regeln zusammenhängen, denen sich die Hersteller selbst unterziehen. Am 7. September organisiert das Basel Institute on Governance eine Expertenkonferenz zum Thema, an dem die ehemalige Bundesrätin Ruth Dreifuss als Vertreterin der Weltgesundheitsorganisation teilnimmt. Mit dabei sind auch Interpharma, die Vereinigung forschender pharmazeutischer Firmen der Schweiz, und der Inter-

nationale Verband der Pharmafirmen, die Basler Pharmafirmen aber auch die WHO und Médecins sans Frontières. An den Workshops, von denen sich das Basel Institute on Governance «innovative Lösungen» verspricht, arbeitet auch der Berner Herzkirurg Thierry Carrel oder Marcel Tanner Direktor des Schweizerischen Tropeninstituts mit. Es ist die zweite Tagung zum Thema (Selbst-)Regulierung der «Health Industry». Im Februar 2008 wird es eine weitere Fachtagung geben, die sich mit Forschungsthemen zu Good Governance befasst. hckl

Programm und Anmeldung auf [www.baselgovernance.org](http://www.baselgovernance.org)

## nachrichten

### Speedels finanzielle Mittel reichen bis 2008

**BASEL.** Der Verlust der Biotechnologiefirma Speedel ist im 1. Halbjahr 2006 auf 43,3 Mio. Fr. gestiegen, verglichen zu 34,6 Mio. Fr. im Vorjahr. Speedel macht nach wie vor keinen Umsatz. Der Forschungs- und Entwicklungsaufwand belief sich auf 31 Mio. Fr. (29,3 Mio. Fr.). Der Geldverbrauch (Cash Burn) lag im 1. Semester bei 33,3 Mio. Fr. (32,2 Mio. Fr.). Im Gesamtjahr rechnet Speedel mit 80 Mio. Fr. Cash Burn. Speedel verfügte per Ende Juni über flüssige Mittel von 149,1 Mio. Fr. nach 101,1 Mio. Fr. per Ende Dezember. Die finanziellen Mittel reichten aus, um die bestehende Pipeline bis ins 1. Quartal 2008 zu finanzieren, heisst es im Communiqué. Die 1998 gegründete Speedel forscht auf dem Gebiet der Renin-Hemmung, einem pharmakologischen Ansatz für die Behandlung von Bluthochdruck, Niereninsuffizienz und Gefässerkrankungen. An der Börse schloss die Speedel-Aktie bei 144,60 Fr. (-1%). SDA

### Novartis liefert USA Grippeimpfstoff Fluvirin

**BASEL.** Der Pharmakonzern Novartis nimmt die Lieferungen des Grippeimpfstoffs Fluvirin in den USA wieder auf. Die ersten Lieferungen von Fluvirin wurden von der US-Gesundheitsbehörde FDA Anfang August freigegeben. Die Novartis-Tochter und Fluvirin-Produzentin Chiron hatte im Herbst 2004 Probleme mit der Verunreinigung von Impfstoffen in der Produktion in Grossbritannien. AP

## persönlich

**Martin Bopp** ist zum neuen Geschäftsführer der SuperOffice Team Brendel in Reinach ernannt worden. SuperOffice Team Brendel ist eine 100% Tochtergesellschaft des norwegischen CRM-Software-Herstellers SuperOffice ASA. Martin Bopp ist Mitbegründer der ehemaligen Team Brendel AG. Zur Stärkung des eigenen Distributionskanals in der Schweiz wird das Verkaufsteam der SuperOffice Team Brendel AG der bestehenden SuperOffice-Organisation in Deutschland angegliedert.

**Luis M. Zamora** (37) heisst der neue Human Resources Director der Dufry. Zuvor war der spanisch-schweizerische Doppelbürger Personalchef bei Swisscom Fixnet.

## apéro

### 150 Jahre und 800 Meter rückwärts

**ST. MORITZ.** Als Hauptsponsor des Jubiläums «150 Years Alpine Deluxe Resorts» lädt die National Versicherung mit Sitz in Basel zu verschiedenen Anlässen im Nobelhotel Kulm nach St. Moritz ein. Das Kulm war mit seiner Gründung vor 150 Jahren massgeblich am Erfolg des Ferienorts beteiligt. Beim Dinner «Sport und Kulinarik» erzählte **Urs Meier** von seinen Erfahrungen als ehemaliger Schiedsrichter und als Fussballer beim ZDF während der Weltmeisterschaft in Deutschland. So erfuhr man, dass ein Schiedsrichter während eines Spiels 800 Meter rückwärts zurücklegt und sich in den 90 Minuten 1800 Mal wendet, während ein Fussballspieler bloss 800 Mal die Richtung verändert.

**Hans Künzle**, CEO der National Versicherung, konnte zudem **Anne-Marie Meyer**, Leiterin Sport-Sponsoring der UBS, empfangen. Sie erklärte, wie das Alinghi-Engagement der UBS mit 20 Mio. Fr. für vier Jahre durch den Sieg im America's Cup zu einem günstigen Investment wurde. Kulm-Direktor **Dominique N. Godat** und Küchenchef **Hans Nussbaumer** waren für das leibliche Wohl besorgt. pww

# Synthes wächst langsamer und enttäuscht

Das Medizinaltechnikunternehmen hat die Marktzulassung für eine künstliche Bandscheibe erhalten

**Synthes hat im 1. Halbjahr mehr verdient und ist zweitstellig gewachsen. Dennoch hat die Firma enttäuscht.**

Langsameres Wachstum im 1. Halbjahr 2006 hat Synthes an der Börse massiv unter Druck gebracht. Die Anleger zeigten sich enttäuscht, dass der Halbjahresgewinn im Vorjahresvergleich nur um 8,3% auf 243,3 Mio. Dollar gestiegen

ist. Die Aktie schloss bei 137,50 Fr. (-3%). Zwischenzeitlich lag sie um über 5,4% im Minus.

Der Halbjahresumsatz des Weltmarktführers in Produkten für die Unfallchirurgie sowie von Implantaten und Biomaterialien stieg um 13,8% auf 1,168 Mrd. Dollar. In Lokalgewinn wuchsen die Verkäufe um 15,1%. Der Betriebsgewinn nahm um 7% auf 368,7

Mio. Dollar zu. Die Betriebsgewinnmarge ging um zwei Prozentpunkte auf 31,6% zurück.

**NEUE ARBEITSPLÄTZE.** Synthes hat innert Jahresfrist 1065 neue Arbeitsplätze geschaffen und beschäftigt jetzt 8219 Personen. Das Solothurner Unternehmen mit Produktionsstätten in Oberdorf gab bekannt, dass die US-Gesundheitsbe-

hörde FDA eine künstliche Bandscheibe von Synthes zum kommerziellen Vertrieb in den USA zugelassen hat. Damit erhält ein ähnliches Produkt von Johnson-&Johnson Konkurrenz. Dieses war seit 2004 die einzige in den USA erhältliche künstliche Bandscheibe. Der Bereich gilt als Milliardenmarkt. Laut Synthes-Sprecher Fehlmann ist die Zulassung für

Synthes ein Meilenstein. Es sei aber schwierig, den Zeitpunkt des Markteintritts genauer festzulegen, weil für die Chirurgen zuerst intensive Ausbildung nötig sei. Das neue Produkt sollte sich aber im nächsten Jahresumsatz bemerkbar machen. Die Verkäufe dürften gemäss Fehlmann in Lokalgewinn im zweitstelligen Prozentbereich zulegen. SDA